

Die falschen Freunde der Völker im Kaukasus

Nach dem Ende des Konfliktes in Georgien geben sich Russland, die USA und der EU-Sondergipfel als engagierte Beschützer der kleinen Völker oder des internationalen Völkerrechts aus.

Georgisches Militär hatte ab dem 8. August in einer Offensive versucht, das seit langem in einer faktischen Unabhängigkeit lebende Süd-Ossetien wieder unter die eigene Kontrolle zu bringen. Es begann mit der Bombardierung der Hauptstadt Zchinwali. Dabei kamen viele Zivilisten um, die Stadt wurde verwüstet. Dennoch wird im Westen vor allem der Einmarsch russischer Truppen als Angriff auf Georgien verurteilt.

Der jahrelange Krieg gegen die Bevölkerung in Tschetschenien zeigt, dass es der russischen Regierung im Kaukasus nicht um Frieden und Freiheit geht, sondern um den Kampf um Einfluss. Wie jetzt im Fall Süd-Ossetiens schlüpft sie dafür auch mal schnell in die Rolle des Beschützers und Anwalts eines kleinen Volkes.

Bush sagte, dass georgische Soldaten in Afghanistan und Irak mithelfen, anderen die Vorteile von Freiheit beizubringen. Georgien stünde für Freiheit auf der ganzen Welt. Deshalb müsse jetzt die Welt einstehen für die Freiheit in Georgien.

Auch die gemäßigeren, deutschen Politiker tun durch alle Parteien hinweg so, als wäre das internationale Völkerrecht für sie das Heiligste. Dabei hat Deutschland Slowenien und Kroatien sofort anerkannt, als sie sich von Jugoslawien in den 90er Jahren lossagten. Anfang 2008 hat Deutschland das Kosovo als eigenständigen Staat anerkannt. Das wurde 1999 mit dem NATO-Luftkrieg vorbereitet. Zur Frage, ob nicht die Anerkennung des Kosovo ein Vorbild für die russische Anerkennung Süd-Ossetiens ist, fällt dem Außenminister Steinmeier nur ein, das Kosovo sei ein Sonderfall... damit ist er definitiv ein Fall von doppelter Moral.

Die NATO wird seit dem Zerfall der Sowjetunion dazu benutzt, das wirtschaftliche und militärische Einflussgebiet der westlichen Industrienationen nach Osten bis an die Grenzen Russlands zu vergrößern. Dabei werden der an den Rändern Russlands überall erstarkte anti-russische Natio-

nalismus und die daraus resultierenden Konfliktpotentiale von den westlichen Mächten nur allzu gerne aufgegriffen, um darauf ihre eigene Melodie zu spielen. Das angeblich gegen eine iranische Bedrohung gerichtete US-amerikanische Raketen Schild in Polen gehört dazu, wie die schnelle Unterzeichnung einige Tage nach der Krise im Kaukasus gezeigt hat.

Die Ukraine und Georgien sollen in den nächsten Jahren in die NATO aufgenommen werden. Seit mehreren Jahren wird die Armee von Georgien systematisch aufgerüstet. Deutschland hilft bei der Organisierung der georgischen Armee. Erst Ende Juli 2008 wurde ein gemeinsames Militärmanöver der NATO unter anderem mit georgischen, ukrainischen und deutschen Soldaten beendet. Der Ort des Manövers: Die ukrainische Krim, nicht weit vom Hafen der russischen Schwarzmeerflotte entfernt. Eine weitere gezielte Provokation der NATO gegenüber Russland! Nach eigenen Angaben sind über 100 US-amerikanische Militärberater in Georgien. Es ist kaum denkbar, dass die georgische Offensive in Süd-Ossetien ohne vorheriges Wissen und Duldung dieser Berater stattgefunden hat.

Die deutsche Regierung versucht, eine Schlichterrolle einzunehmen. Angela Merkel hält zwar das Verhalten von Russland für „inakzeptabel“, beeilt sich aber bei jeder Gelegenheit, die eigene Gesprächsbereitschaft zu betonen. Sie entspricht damit dem Interesse der deutschen Konzerne. Deutschland ist Teil der NATO und profitiert von ihrer Erweiterung. Gleichzeitig dürfen die gerade für die deutsche Wirtschaft wichtigen Geschäfte mit Russland nicht gefährdet werden. Deshalb versucht Deutschland, gegenüber den USA der EU eine eigene Rolle zu geben.

Was im Kaukasus geschehen ist, war nicht nur eine kleine Krise zwischen Georgien und Russland. Es war ein Stellvertreterkrieg in dem Bestreben der NATO um die Neuaufteilung der Macht in Osteuropa und Zentralasien. Er zeigt, dass auch im 21. Jahrhundert die Gefahr neuer großer Kriege existiert. Das nächste weltweite Aufrüsten hat jedenfalls schon begonnen.

Von Kollegen für Kollegen...

Go West!

Viele Unternehmen verlagern Arbeitsplätze nach Osten, um noch höhere Profite zu machen. Nicht so die Charité, die ja dauernd beweist, dass sie eine Verteidigerin der sozialen Marktwirtschaft ist. Noch sind es nur Gerüchte, aber um ein Zeichen gegen die unsoziale Ostverlagerung zu setzen, überlegt der Vorstand sogar, das Com-Center von Mitte ans Virchow zu verlegen... also nach Westen! Fragt sich bloß, ob das nicht etwas sehr unpraktisch wird, immer erst durch die halbe Stadt zu telefonieren. Uns würde es jedenfalls völlig reichen, dass die Charité ihre gute Absicht gezeigt hat – dann kann auch alles da bleiben, wo es hingehört.

Und sie düsen im Sauseschritt...

Was haben die Reinigung eines OP-Tisches, die Zubereitung von Tee und die Reparatur eines verstopften Klos gemeinsam? Nun, eigentlich sollten diese Tätigkeiten schon aus hygienischen Gründen möglichst wenig miteinander zu tun haben, aber an der Charité kommt es schon mal vor, dass Reinigungsfrauen im Spätdienst all diese Aufgaben erledigen müssen. Und zwar möglichst gleichzeitig... also wird über die Ebenen gerast, sich mal eben umgezogen, zwischendurch der Teebeutel eingeworfen und irgendwie alles in 60 Minuten geschafft.

Großreinemachen

Die IG BAU hat im August endlich den Dreck ans Licht gekehrt und die krassen Impf- und Hygienezustände der CFM-Reinigungsbeschäftigten in der Öffentlichkeit thematisiert. Klar, dass die Verantwortlichen von Charité und CFM alles bestreiten... Doch nun gilt es, weiterzumachen und sich zu wehren, wenn die Leitung wieder mal alles unter den Teppich kehren will. Wozu hat man den Mopp, da muss doch alles sauber auf den (OP-)Tisch!

Führte das Ferienende zum Stau?

Zwei Stunden Stau am letzten Freitag – nix ging mehr... allerdings nicht auf der A 100, sondern vor der Röntgen-Abteilung. Bis zu 20 Patienten standen und warteten auf ihre Untersuchung und die Stationen wurden gebeten, keine weiteren mehr zu schicken.

Liegt so was eigentlich auch am Rückreiseverkehr, oder wieso kann man so was nicht anders organisieren?

Qualität Marke Eigenbau

... ist nicht immer das Gelbe vom Ei. Diese Vermutung wird von den neuen Handschuhmarke „Charité“ vollauf bestätigt. Wenn man ein Paar aus der Packung ziehen möchte, kommen etliche Paare gleich hinterher... und löchrig sind viele obendrein. Wo schon Charité draufsteht... Der Unterschied zwischen dem Bettenhochhaus und der Handschuhpackung ist nur: In die Packung passen keine Mitarbeiter, die die Mängel der Sparpolitik durch ihre Arbeit wieder ausflicken können.

Tatort Charité

Am Sonntag spielte der Berliner ARD-Tatort in der Charité und handelte von der Kooperation zwischen einem privaten Medizintechnikunternehmen und der Berliner Universitätsklinik. Patienten wurden unnötig operiert, damit die in Vetternwirtschaft zwischen Chefärzten und Unternehmern ausgetauschte Veruntreuung von Steuermillionen aus dem Forschungsministerium nicht aufflog. Und natürlich wurde dafür sogar gemordet. Wie gut, dass das alles nur Fiktion war und in der Wirklichkeit die Kooperation von Charité, Staat und Wirtschaft nur zum Besten der Kranken und Hilfsbedürftigen geschieht, oder?

Gesund sein ist unwirtschaftlich

Das wird ja reichlich abenteuerlich, was da auf uns Kassenpatienten im Jahre 2009 zukommt. Im Zuge des Gesundheitsfonds bekommen die Kassen dann ihr Geld nur noch für kranke Versicherte. Wer gesund ist, bringt weniger ein. Auf der Jagd nach dieser Prämie suchen die Kassen nun schon fleißig in ihren Patientenakten nach potentiellen „chronisch Kranken“. Erhöhte Zuckerwerte oder ein wenig Bluthochdruck sind ein gutes Anzeichen dafür... und ihre Bekämpfung mit Sport, gesunder Ernährung und anderer Vorsorge wird betriebswirtschaftlich Unsinn. Also weg mit Vorsorge, her mit den Kranken!

***DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:
flugblatt_charite@gmx.net***